



Vollsperrung in der Puschkinstraße

Hinter der Einmündung zur Hans-Lufft-Straße ist gestern die Wittenberger Puschkinstraße voll gesperrt worden. Dort müssen nach

Auskunft aus den Stadtwerken Hausanschlüsse für Gas und Trinkwasser an zwei Objekten erneuert werden. Wenn alles nach Plan läuft,

sollen die Arbeiten voraussichtlich Ende der Woche abgeschlossen sein. Die Umleitung erfolgt über die Breitscheidstraße. FOTO: LEA HOMMERS

Junge Leute wollen Ende der historischen Bescheidenheit

GESCHICHTE Doktoranden diskutieren mit Wittenbergs Oberbürgermeister über die friedliche Revolution. Sie finden: Das ist ein Pfund, mit dem man wuchern sollte.

VON STEFANIE HOMMERS

WITTENBERG/MZ - „Sie sind zu bescheiden“, schallt es Eckhard Naumann (SPD) entgegen. Zum Abschluss ihres Doktorandenseminars (die MZ berichtete) hatten junge Historiker die Gelegenheit genutzt, Wittenbergs Oberbürgermeister zum Thema „20 Jahre friedliche Revolution“ und die aus diesem Anlass geplante Ausstellung zum Herbst 1989 in der Lutherstadt zu befragen. Naumann überraschte die Anwesenden mit dem Bekenntnis: „Wenn es nach mir gegangen wäre, hätten wir gar nichts gemacht.“ Zum einen seien die aktuellen Probleme für jemanden, der in der Politik aktiv sei, recht dominant, zum anderen „hatte ich den Eindruck, die Geschichte sei schon mit dem zehnten Jahrestag bearbeitet, das Interesse in der Bevölkerung nicht mehr sehr groß“.

Eine Umfrage der jungen Historiker unter Wittenberger Bürgern am Wochenende hatte indes ein anderes Ergebnis zutage gefördert. Letztlich sei er deshalb durchaus froh, bekannte Naumann, „dass es nicht nur nach mir ging“. In Form einer Ausstellung, die am 19. September eröffnet wird, wird Wittenberg die 20 Jahre zurückliegenden Ereignisse, ihre Vorgeschichte und

ihre Folgen nun Revue passieren lassen. Der Kurator der Exposition, Enrico Heitzer, Historiker am Zentrum für zeithistorische Forschung in Potsdam, gab den Doktoranden einen Einblick in die Konzeption der geplanten Ausstellung.

„Diese Stadt hat mehr zu bieten als Luther.“

Gunhild Rübesamen
Historikerin

Die legendäre Aktion, bei der im Lutherhof 1983 ein Schwert zur Pflugschar umgeschmiedet wurde, wird ebenso eine Rolle spielen wie die mobile Litfasssäule auf dem Olov-Palme-Friedensmarsch 1987, auf der erstmals bei einer Demonstration kritische Losungen präsentiert worden waren, ohne dass die Zensur eingeschritten wäre. Die Rolle des Predigerseminars mit Friedrich Schorlemmer als herausragendem Akteur werde man beleuchten, ebenso die Aktivitäten des Kirchlichen Forschungsheimes, das schon in den 80er Jahren weit über Wittenberg hinaus für sein Engagement und seine Aktivitäten im Umweltbereich bekannt war und gleichsam als Kristallisationspunkt der ökologischen Bewe-

gung der DDR wirkte. Schon diese Ausschnitte zeigten die Besonderheit Wittenbergs, so Peer Pasternak vom Institut für Hochschulforschung. Es habe eine bürgerschaftliche Öffentlichkeit gegeben, „die so in anderen Mittelstädten nicht existierte“. Ein Pfund, mit dem man wuchern kann und soll, fanden viele der Doktoranden.

Wo sei denn die Hinweistafel im Lutherhof auf die Schwerter-zu-Pflugscharen-Aktion, wo werde der Wandel der letzten 20 Jahre für Einheimische wie für Touristen dauerhaft dokumentiert, wo sei denn der „Mut zum Mythos“, wie es ein Teilnehmer plakativ formulierte? Man könnte doch einen Bogen schlagen von Luther bis zur jüngsten Historie und Wittenberg als „einen Ort deutscher Freiheitsgeschichte“ präsentieren. Während der Oberbürgermeister seine Scheu bekannte, „dass die Akteure von einst sich einen Sockel bauen und sich historische Nabelschau vorhalten lassen müssen“, forderten die Doktoranden frisch und ohne Scheu vor Pathos ein Ende der historischen Bescheidenheit von den einstigen Bürgerrechtlern.

„Letztlich handelt es sich doch um einen Kampf um die Deutungsmacht über ein historisches Ereignis“, machte eine junge Frau deut-

lich. Schließlich sei die Frage, was die DDR gewesen sei, nicht abschließend geklärt; die Beantwortung solle man nicht allein anderen, wie dem Haus der Geschichte, überlassen. Die DDR-Deutung, die das Haus der Geschichte zu installieren versuche, sei nicht seine, so Naumann. Aber das Haus existiere nicht zuletzt aufgrund politischer Rahmenbedingungen und Machtverhältnisse. „Es gibt quer durch alle Parteien die Bereitschaft, für dieses Deutungsmuster öffentliche Gelder zur Verfügung zu stellen“, die Trennlinie verlaufe nicht zwischen links und rechts, sondern entlang individueller Biographien. In allen Parteien gebe es solche und solche, „und in der Stadt existiert nicht nur eine Deutung“. Diesen Umstand deutlich zu machen, stünde der Stadt gut zu Gesicht, fand etwa Gunhild Rübesamen.

Die studierte Historikerin aus Westfalen kann sich noch gut daran erinnern, wie sie vor 20 Jahren atemlos die Ereignisse aus der Ferne am Bildschirm verfolgte und nicht daran glauben mochte, „dass das gut gehen kann“. Den Mut der Menschen wie auch die lange Vorgeschichte der bahnbrechenden Ereignisse gelte es zu bewahren. Sie findet: „Diese Stadt hat mehr zu bieten als Luther.“



Nach dem Gottesdienst wurden die Fahrzeuge gesegnet.

FOTO: TH. KLITZSCH

Schutz für Auto und Fahrrad

Wittenberger katholische Gemeinde bietet Fahrzeugsegnung an.

WITTENBERG/MZ/KBL - Eine ansehnliche Gruppe fand sich am Sonntag auf dem Arsenalplatz zur Fahrzeugsegnung ein. Die katholische Gemeinde hatte nach ihrem Gottesdienst dazu eingeladen, neben Autofahrern waren auch viele gekommen, um ihr Fahrrad segnen zu lassen. Pfarrer Markus Lorek erinnerte an den heiligen Christophorus, dessen Fest am 24. Juli in der Katholischen Kirche gefeiert wird. Es heißt, der große kräftige Mann trug Reisende über einen reißenden Fluss, auch das Christuskind,

das ihn für seine Tat taufte. „Auch wir sind unterwegs durch die Ströme der Zeit und hoffen, am anderen Ufer anzukommen“, so Pfarrer Lorek, der Rücksicht und Hilfsbereitschaft im Straßenverkehr erbat. Gott möge die Menschen vor Unglück und Schaden bewahren und jedem Reisenden eine glückliche Heimkehr schenken.

Christophorus gilt als Schutzpatron der Schiffer, Pilger und Reisenden, er wird auch als Schützer vor Gefahren im Straßenverkehr angerufen. Und bei dem, was gera-

de in den vergangenen Tagen passiert war, wurde so mancher nachdenklich. Ein Ehepaar aus Zahna ließ das Auto segnen. Er sei viel unterwegs, erzählte der Mann. Gerda Hennlich aus Piesteritz hatte ihr nagelneues Fahrrad mitgebracht. „Das Fahren damit ist noch sehr ungewohnt“, sagte sie. Das kleinste Fahrzeug gehörte Nicole Schultes,

sie ist fast fünf Jahre alt. Die Großeltern hatten ihr Rad ins Auto gepackt und waren zur Fahrzeugweihe gekommen. „Sie übt noch“, erzählte ihre Großmutter Marianne Schwarz. Wenn das Wetter schön ist, sei die Familie oft unterwegs. Oft sei das Nabu-Zentrum im Stadtwald das Ziel, dann werde auch Futter für die Tiere mitgenommen.



IN KÜRZE

FRANZISKANERKLOSTER

Entscheidungen sind dringlich

WITTENBERG/MZ/MAC - Kurzzeitig musste an der Ecke Mauerstraße / Juristenstraße halbseitig die Fahrbahn gesperrt werden, weil vom Dach der maroden Häuser dort Ziegel gefallen waren. Zwar ist die Sperrung schon wieder aufgehoben worden, die Dringlichkeit, Entscheidungen zur Entwicklung des Quartiers Franziskanerkloster zu fällen, besteht aber weiter, sagte Wittenbergs Oberbürgermeister Eckhard Naumann (SPD). Die Finanzierung der Machbarkeitsstudie sei inzwischen gesichert. Erste Projektstudien haben laut Oberbürgermeister ergeben, dass womöglich Raum für beides am Arsenalplatz sei: für das Stadthaus und für das so genannte Informations-, Bildungs- und Besucherzentrum Kurfürstliche Residenz Wittenberg, das vor dem Hintergrund der spektakulären archäologischen Funde entstehen soll.

FOTO: LEA HOMMERS



FEUERWEHREINSATZ

Statt Brand kleines Glutnest entdeckt

WITTENBERG/MZ - In der Nacht zum Montag gegen 1.20 Uhr ist ein Brand auf einem Grundstück in der Berliner Straße gemeldet worden. Bei Eintreffen von Feuerwehr und Polizei auf dem unbewohnten Gelände konnte allerdings kein Feuer festgestellt werden. Dafür ein Glutnest, das von verbranntem Papier herrührte. Die Feuerwehr löschte die Glut. Ein Schaden ist nicht entstanden.

PATENSCHAFT

Stipendien für ein Austauschjahr

WITTENBERG/MZ - Die beiden Wittenberger Bundestagsabgeordneten werben für ein Patenschaftsprogramm. Der Bundestag vergibt 360 Stipendien für ein Austauschjahr in den USA. 285 Schüler werden die High School, 75 junge Berufstätige das College besuchen. Das Stipendium umfasst die Reise- und Programmkosten. Die Stipendiaten leben in Gastfamilien. Ob

für den Wittenberger Wahlkreis ein Stipendium vergeben wird, steht freilich noch nicht fest. Schüler müssen zum Zeitpunkt der Ausreise (31. Juli 2010) mindestens 15 und dürfen höchstens 17 Jahre alt sein. Junge Berufstätige müssen ihre Berufsausbildung abgeschlossen haben. Die Bewerbung muss bis spätestens 4. September eingegangen sein. Mehr Informationen unter www.experiment-ev.de und www.bundestag.de/ppp. Im Rahmen dieses Austauschprogramms kommen ebenso viele amerikanische Schüler und junge Berufstätige nach Deutschland.

EINBRUCH

Scheibe eingeschlagen und Geldbörse gestohlen

WITTENBERG/MZ - Ein Einbruch in einen Laster ist gestern dem Wittenberger Revier gemeldet worden. Unbekannte Täter sollen eine Scheibe des Fahrzeugs, das in der Friedensstraße in Mühlanger abgestellt war, eingeschlagen und die Geldbörse mit Kreditkarte und Bargeld entwendet haben.

HERZLICH WILLKOMMEN!



LARA MICHELLE

Lara Michelle Rambow wurde am 23. Juli geboren, 3 215 Gramm schwer. Sie hat zwei große Brüder: Roy und Marc.



LUISE

Luise Piesche erblickte am 23. Juli das Licht der Welt. Sie wog bei der Geburt 3 600 Gramm und maß 53 Zentimeter.



NAIMA

Naima Suraya kam am 23. Juli in Wittenberg zur Welt. Sie wiegt stolze 4 370 Gramm und ist 56 cm lang.

FOTOS: P. G. STIFT



LUCA

Luca wurde am 25. Juli im Stift geboren - mit einem Gewicht von 3 950 Gramm und einer Länge von 52 Zentimetern.

Die MZ-Redaktion Wittenberg gratuliert den Eltern der im Krankenhaus Paul Gerhardt Stift geborenen Kinder und wünscht ihnen und ihren Sprösslingen für die Zukunft alles Gute, vor allem viel Gesundheit.